

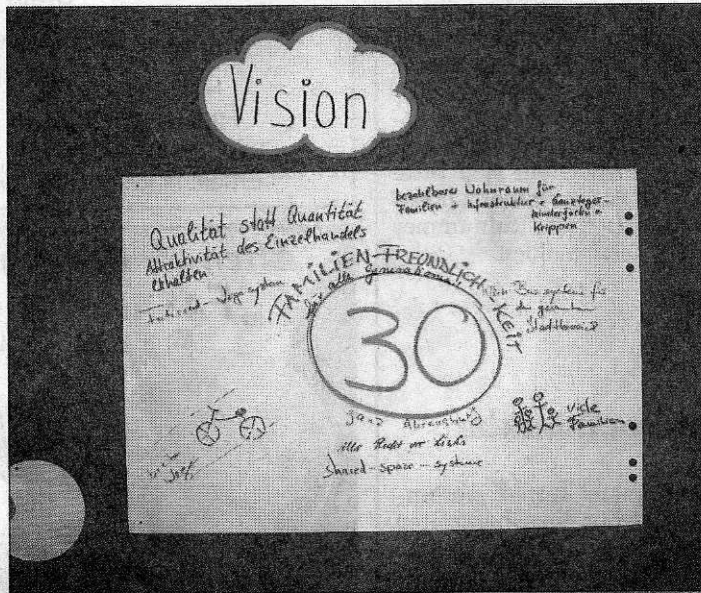
Politik diskutiert weiter

Ergebnisse der Zukunftswerkstatt in den Ausschüssen

Ahrensburg (ve). Drei Ausschüsse haben sich im Mittwoch im Marstall getroffen, um die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt zu debattieren: Der Hauptausschuss, der Bau- und Planungsausschuss und der Umweltausschuss. Und wenig später beschlossen, dass sie weiter debattieren wollen, interfraktionell am Dienstag, 10. März.

Zum einen wegen der Kurzfristigkeit der Vorlage - einige der Fraktionsmitglieder hatten die Unterlagen erst am Abend der Sitzung vorliegen - und zum anderen wegen inhaltlicher Fragen haben es die Politikerinnen und Politiker abgelehnt, auf dieser gemeinsamen Sitzung die Vorlage der Verwaltung abzunicken. Jetzt treten die Fraktionen in die Diskussion, heute zum Beispiel die CDU auf einer Klausurtagung, um sich eingehend mit den Ideen und Konzepten der Bürgerinnen und Bürger für ihre Stadt auseinanderzusetzen.

Formuliert werden in dieser Vorlage folgende Grundsatzziele als Ergebnis der Zukunftswerkstatt: Moderates und qualitatives Wachstum, Starkes Mittelzentrum und die Weiterentwicklung von Stadtstruktur, Lebensqualität und Identität. Ziele, gegen die keine der Fraktionen Einwände geltend machte, die aber nicht von allen als ausreichend angesehen werden. So fehlt der SPD der Blick auf Bildungs- und Schulpolitik. Und auf die Gemeinsamkeit: „Unsere Motivation eint uns“, sagte Rafael Haase mit Blick auf die Politiker, die Werkstättler, Planer und die Verwaltung. „Jetzt müssen wir dies zusammenführen.“ Der CDU geht es nicht nur um Bereiche, die überplant werden sollen, sie fragt auch, ob nicht manches im Stadtgebiet als Tabubereich definiert werden sollte. Zudem sieht sie nach der im Zuge der Werkstatt geübten Zurückhaltung



Einer der Ausgangspunkte der Zukunftswerkstatt: Auf Themenwänden wurden die Ideen zusammengetragen. Foto: M. Veeh

nun Nachholbedarf in der Fraktion bei der Auseinandersetzung mit den umfangreichen Themen. „Wir stehen nicht unter Zeitdruck, wir blicken auf das Jahr 2030“, bleibt Jörn Schade (CDU) gelassen. Die Grünen mahnen einen ganzheitlichen Umgang mit den Ergebnissen an: „Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sind kein Versandkatalog aus dem man sich die Artikel aussucht, die einem selber gefallen. Die Ergebnisse werden auf Praxistauglichkeit geprüft werden müssen“, erklärt der Bauausschussvorsitzende Jörg Hansen (Grüne). Dieter Heidenreich von der WAB warb dafür, dies mit Bedacht zu tun: „Es darf nicht der Eindruck entstehen, das es

heißt: Die Zukunftswerkstatt darf denken, was sie will, die Planer denken weiter.“ Auch die FDP will sich überlegt dem Thema nähern: „Wir nehmen die Vorschläge ernst“, sagte Thomas Bellizzi, dafür müsse der Politik ausreichend Zeit gegeben werden.

Dies soll am 10. März bei einem Treffen der Fraktionen zusammen mit der Moderatorin der Werkstatt, Katrin Fahrenkrug, geschehen. Und Montag, 4. Mai, ist bereits jetzt angedacht als gemeinsamer Termin für eine Öffentlichkeitsveranstaltung mit Bürgerinnen und Bürgern, der Politik und der Verwaltung, auf der über den Verlauf und die Beschlüsse der Gremien informiert werden soll.

Markt
21.02.2009